

Pressematerial

Museum Folkwang 100

Expressionisten am Folkwang
Entdeckt – Verfemt – Gefeierr
20. August 2022 – 8. Januar 2023



Inhalt

1. Pressemitteilung
2. Wandtexte
3. Liste der Künstler:innen
4. Daten & Fakten
5. Katalog
6. Audioguide
7. Veranstaltungsprogramm
8. Pressebilder

Pressemitteilung

Museum Folkwang 100

Museum Folkwang eröffnet große Jubiläums-Schau *Expressionisten am Folkwang. Entdeckt – Verfemt – Gefei*ert

Essen, 18.08.2022 – Das Museum Folkwang zeigt in seinem Jubiläumsjahr als zweite große Schau die Ausstellung *Expressionisten am Folkwang. Entdeckt – Verfemt – Gefei*ert (20. August 2022 – 8. Januar 2023). Auf 1400 m² Ausstellungsfläche werden die vielfältigen Verbindungen zwischen den Künstler:innen des Expressionismus und dem Museum Folkwang vorgestellt. Die Ausstellung vereint Werke aus der hauseigenen Sammlung mit internationalen Leihgaben aus Spanien, Österreich, der Schweiz und Deutschland. Präsentiert werden rund 250 Werke namenhafter Künstler:innen, wie unter anderem Wassily Kandinsky, Ernst Ludwig Kirchner, Oskar Kokoschka, Franz Marc, Paula Modersohn-Becker, Edvard Munch, Gabriele Münter, Emil Nolde und Egon Schiele. Die Eröffnung der Ausstellung am 19. August um 18 Uhr bildet den Auftakt des zeitgleich startenden 24-Stunden-Sommerfests des Museum Folkwang.

*Expressionisten am Folkwang. Entdeckt – Verfemt – Gefei*ert widmet sich einem der bemerkenswertesten Themen in der Geschichte des Museum Folkwang und stellt in vierzehn Kapiteln die vielfältigen Verbindungen zwischen den Künstler:innen des Expressionismus und dem Museum Folkwang vor. Der Gründer des Museum Folkwang, Karl Ernst Osthaus, entdeckt Anfang des 20. Jahrhunderts den Expressionismus als revolutionäre Kunstrichtung für sich, würdigt ihre wichtigsten Vertreter:innen in frühen Ausstellungen und erwirbt expressionistische Werke für seine Sammlung. Als 1922 – vor genau 100 Jahren – die Osthaus-Sammlung nach Essen verkauft wird und das Museum Folkwang ins Zentrum des Ruhrgebiets kommt, spielt bei Ausstellungen und Ankäufen auch für den Essener Museumsdirektor Ernst Gosebruch der Expressionismus bereits eine wichtige Rolle. Eine Zäsur bringt jedoch die Zeit des Nationalsozialismus – der Expressionismus wird in ganz Deutschland offiziell verfemt, die expressionistischen Werke im Museum Folkwang beschlagnahmt und verkauft. *Expressionisten am Folkwang* erzählt auch vom Neuaufbau der Expressionismus-Sammlung nach dem Zweiten Weltkrieg und von den vielfältigen Ausstellungsaktivitäten der Nachkriegsjahrzehnte, in denen die Kunstrichtung rehabilitiert und als wichtigste künstlerische Bewegung des frühen 20. Jahrhunderts gefeiert wird.

Museum Folkwang 100

Mit seinem frühen Engagement für den Expressionismus nimmt das Museum Folkwang eine Vorreiterrolle ein. Franz Marc beschreibt es für die Künstlergruppe *Der Blaue Reiter* 1912 als „ein Museum, das in seiner Art ein Vorbild unseres Gedankenganges ist“. Im selben Jahr ist *Die erste Ausstellung der Redaktion Der Blaue Reiter* im Museum Folkwang zu Gast, bei der unter anderem Werke von August Macke, Franz Marc, Wassily Kandinsky und Gabriele Münter gezeigt werden. So präsentiert *Expressionisten am Folkwang* mehrere Arbeiten, die bei der Gruppenausstellung 1912, aber auch bei einer Soloschau Franz Marcs bereits 1911 im Museum Folkwang zu Gast waren.

Für die Dauer der Ausstellung werden die von Karl Ernst Osthaus persönlich erworbenen und heute verstreuten Gemälde Ernst Ludwig Kirchners erstmals wieder zusammengebracht. Durch die Gegenüberstellung mit anderen Kirchner-Werken wird die langjährige Verbindung zwischen Kirchner und dem Museum verdeutlicht, die in den Entwürfen und Gemälden der 1920er Jahre für den Festsaal im Museum Folkwang mündet. *Expressionisten am Folkwang* beleuchtet des Weiteren die richtungsweisende Beziehung des Museum Folkwang zu Oskar Kokoschka und Egon Schiele. Karl Ernst Osthaus erwarb als erster Museumsdirektor Werke der beiden Wiener Künstler. Von Schiele besaß er mit einem Gemälde und 14 Aquarellen die damals größte Sammlung. Einige dieser Werke kommen als Leihgaben erstmals seit 85 Jahren wieder ins Museum Folkwang.

Ein eigenes Ausstellungskapitel ist Paula Modersohn-Becker gewidmet. Das Museum Folkwang spielte für die Verbreitung ihrer Arbeiten eine zentrale Rolle. Posthum wurde das Schaffen der jung verstorbenen Malerin 1913 im Folkwang in einer großen Retrospektive gezeigt, die anschließend in weitere Städte wanderte. Bei dieser Gelegenheit erwarb Osthaus ihr berühmtes *Selbstbildnis mit Kamelienzweig* (1906/1907). Insgesamt zwölf Werke aus der Retrospektive von 1913 werden in *Expressionisten am Folkwang* wiedervereinigt, darunter fünf Selbstporträts der Künstlerin.

In einer gemeinsamen Präsentation werden auch die Bildhauer Wilhelm Lehmbruck und Ernst Barlach gewürdigt. Karl Ernst Osthaus und Ernst Gosebruch schätzten Lehmbruck gleichermaßen, erwarben seine Arbeiten und zeigten seine Werke in Ausstellungen in Hagen und Essen. Ernst Barlachs Arbeiten wurden erstmals 1910 in Hagen präsentiert.

Museum Folkwang 100

Anlässlich seines einhundertjährigen Bestehens in Essen verknüpft das Museum Folkwang mit dieser Jubiläumsschau die Geschichte des Expressionismus mit seiner eigenen Historie. Bis heute spielt der Expressionismus für die Programmatik des Museums ebenso wie für die Weiterentwicklung seiner Sammlung eine bedeutende Rolle. Die jüngsten Neuerwerbungen, die in *Expressionisten am Folkwang* präsentiert werden, gelangten erst 2021 ins Museum Folkwang.

Information

Expressionisten am Folkwang

Entdeckt – Verfemt – Gefeierr

20. August 2022 – 8. Januar 2023

Tickets unter: <https://museum-folkwang.ticketfritz.de>

Hauptsponsor: E.ON

Gefördert durch das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen

Zur Ausstellung erscheint ein umfangreicher Katalog im Steidl-Verlag (38 €).



Franz Marc

Liegender Stier, 1913

Tempera auf Papier, 40 x 46 cm

Museum Folkwang, Essen

Wandtexte

Museum Folkwang 100

„Es ist eine ausgewählt schöne Sammlung, wie sie wohl selten zustande kommt.“
August Macke | 1908

1902 / 2022

Expressionisten am Folkwang

Die Geschichte des Museum Folkwang ist untrennbar mit dem Expressionismus verknüpft. Karl Ernst Osthaus hatte das Museum 1902 gegründet, um „einen Stützpunkt künstlerischen Lebens im westlichen Industriebezirke zu schaffen.“ Osthaus schätzte die moderne Malerei des späten 19. Jahrhunderts und erwarb schon früh Werke von Vincent van Gogh, Paul Gauguin oder Ferdinand Hodler. Doch auch die aktuellen künstlerischen Entwicklungen interessierten ihn sehr. Eine besondere Rolle spielte dabei der Expressionismus.

Osthaus pflegte enge Kontakte zu den wichtigsten Vertreter:innen dieser revolutionären Kunstrichtung, stellte deren Werke oft zum ersten Mal aus und erwarb zentrale Arbeiten. Umgekehrt fanden die Expressionist:innen Inspiration und Vorbilder im Museum Folkwang. Die Gegenüberstellung einiger Werke von Paul Gauguin, Henri Matisse und Paul Signac mit Gemälden Erich Heckels und Gabriele Münters in diesem Raum macht unmittelbar anschaulich, wie die jüngere Künstlergeneration sich an der älteren orientierte.

Expressionisten am Folkwang zeichnet die Verbindung zwischen dem Museum und den Expressionist:innen nach und beleuchtet ausgewählte Episoden dieses vielfältigen Austauschs. Präsentiert werden Werke, die einstmals in bedeutenden Ausstellungen im Folkwang zu sehen waren oder für die Sammlung erworben wurden. Zugleich erzählt die Ausstellung auch die Fortsetzung dieser außergewöhnlichen Geschichte bis in die Gegenwart.

Museum Folkwang 100

„In der Sonderbund-Ausstellung ist auf die Dauer mein stärkster Eindruck: Munch, worüber Du Dich vielleicht wunderst. Ich hörte, Kandinsky möge ihn nicht. Ich finde ihn nach vierzigmaligem Ansehen immer noch fabelhaft. (...) Und Matisse!“
August Macke an Franz Marc | 23.7.1912

1903 / 1906

Munch und Osthaus

Edvard Munch zählt heute zu den wichtigsten Künstlern seiner Zeit. Seine Werke voller Atmosphäre und psychologischer Spannung waren bei den Zeitgenossen jedoch höchst umstritten. Munchs erste Ausstellung in Berlin im November 1892 endete vorzeitig mit einem Skandal. Dennoch erfuhr Munch auch Zuspruch von Kunstfreunden in ganz Deutschland. 1903 kam er mit Karl Ernst Osthaus, dem Gründer des Museum Folkwang in Kontakt. Als einer der ersten deutschen Museumsdirektoren erwarb Osthaus sogleich ein Gemälde des Norwegers, druckgrafische Arbeiten folgten kurz darauf. Eine erste Ausstellung Munchs im Museum Folkwang fand im Herbst 1906 statt.

Auch die Künstler:innen des Expressionismus, hier besonders die Dresdner *Brücke*, bewunderten das Werk Munchs. Darüber hinaus waren mit Henri Matisse, Paul Gauguin und Ferdinand Hodler drei weitere Künstler in der Sammlung Folkwang vertreten, deren Schaffen ebenfalls großen Einfluss auf die nachwachsende Generation hatte. Die Leitsterne waren also bei dem aufstrebenden Museumsmann Osthaus und den jungen Expressionisten die gleichen.

Museum Folkwang 100

„Als erfreulichste Tatsache aber darf verzeichnet werden, daß Künstler von Begabung und Ruf die Stadt des Folkwang-Museums zu ihrem Wohnsitz erkoren haben und von hier aus eine weit verzweigte Tätigkeit entfalten.“

Karl Ernst Osthaus | Juli 1912

1901 / 1921

Artists in Residence am Folkwang

Bereits in der Gründungsphase des Museum Folkwang schwebte Karl Ernst Osthaus vor, eine Künstlerkolonie zu etablieren. Er ermunterte Künstler:innen aus ganz Deutschland, ihren Lebensmittelpunkt nach Hagen zu verlegen. Als erster Künstler zog Christian Rohlf im Jahr 1901 von Weimar nach Hagen. In seiner Zeit am Museum Folkwang wandte sich Rohlf dem Expressionismus zu und leistete im Laufe der Jahre einen ganz eigenen Beitrag zu dessen Entwicklung. Anregung erfuhr er dabei durch die stetig wachsende Sammlung, aber auch die vielfältigen Ausstellungen des Museums, in denen die neuesten Entwicklungen des Expressionismus aus Dresden, München oder Wien vorgestellt wurden.

Es erwies sich als schwierig, weitere Künstler:innen zu einem Umzug nach Hagen zu bewegen. Moissej Kogan, der zur *Neuen Künstlervereinigung München* gehörte, kam Anfang 1910 nur für einige Monate. Eng verbunden mit der Geschichte des Museums ist jedoch das Schaffen des in Hagen geborenen Künstlers Walther Bötticher. Er wurde stark vom 35 Jahre älteren Christian Rohlf beeinflusst. Osthaus schätzte Bötticher sehr: „Wer erkennen will, wo heute die Zukunftshoffnungen unserer Kunst liegen, wird sich den Namen dieses Künstlers merken müssen“, schrieb er. Böttichers Tod im Ersten Weltkrieg setzte dieser Karriere ein frühes Ende.

Museum Folkwang 100

„Die moderne und für uns mustergültige Einrichtung und echt künstlerische Leitung des Folkwangmuseums hat in uns den Wunsch sich regen lassen, in diesen schönen Räumen des ersten und vorläufig noch einzigen modernen Museums, unter Ihrer hoch geschätzten Leitung eine Ausstellung unserer Werke veranstalten zu können.“

Erich Heckel an Karl Ernst Osthaus | 3.12.1906

1906 / 1914

Von Dresden ans Folkwang – Die Brücke

Besonders mannigfaltige Verbindungen bestanden zwischen der Künstlergemeinschaft *Brücke* und dem Museum Folkwang. Schon 1906 hatte Erich Heckel sich an Karl Ernst Osthaus gewandt und ihm vorgeschlagen, passives Mitglied der *Brücke* zu werden. Kurz darauf bat er für die *Brücke* darum, im Museum Folkwang ausstellen zu dürfen. Osthaus wurde zwar kein Mitglied, ermöglichte der *Brücke* jedoch im Sommer 1907 eine erste Gemeinschaftsausstellung; eine zweite folgte im Jahr 1910. Zeigten die Werke in der ersten Ausstellung noch klare Anklänge an spätimpressionistische Vorbilder wie Vincent van Gogh, so hatten die beteiligten Künstler drei Jahre später eine eigene, aufsehenerregende Bildsprache gefunden.

Nach Auflösung der *Brücke* blieb vor allem der Kontakt zwischen Karl Ernst Osthaus und Ernst Ludwig Kirchner eng. Beide standen seit 1906 in brieflichem Austausch. 1913 richtete Osthaus ihm eine Einzelausstellung ein – die erste in Kirchners künstlerischer Karriere. Die Initiative hierfür ging von Gertrud Osthaus aus. Sie ermöglichte 1914 auch Karl Schmidt-Rottluff eine Einzelausstellung. Nach Abschluss der Ausstellung erwarben Gertrud und Karl Ernst Osthaus die aus leuchtenden Farbflächen komponierte *Landschaft mit Feldern*.

Museum Folkwang 100

„Wir möchten die Ausstellung noch gerne durch andere Städte reisen lassen, etwa Frankfurt, Köln, Berlin, eventuell Hamburg und Dresden, und vor allem auch in Ihrem Museum zeigen, das in seiner Art schon ein Vorbild unseres Gedankenganges ist.“

Franz Marc an Karl Ernst Osthaus | Dezember 1911

1909 / 1912

Neue Künstlervereinigung München und Der Blaue Reiter

Kurz nach ihrer Gründung im Frühjahr 1909 lud Karl Ernst Osthaus die *Neue Künstlervereinigung München* zu einer Ausstellung ein. Auch wenn die Gruppe auf diese Einladung nicht einging, fand im Juni desselben Jahres im Folkwang eine Ausstellung mit Werken von Alexej von Jawlensky und Wassily Kandinsky statt, die beide Mitglied der *Künstlervereinigung* waren. Im Dezember 1910 machte dann die zweite von der *Künstlervereinigung* organisierte Ausstellung in Hagen Station. Wiederum ein Jahr später hatte Franz Marc im Dezember 1911 eine Einzelausstellung im Folkwang, in der unter anderem das Gemälde *Akte unter Bäumen* gezeigt wurde.

Während der Laufzeit dieser Ausstellung traten Franz Marc, Wassily Kandinsky, Gabriele Münter und andere aus der *Neuen Künstlervereinigung München* aus und schlossen sich zur Gruppe *Der Blaue Reiter* zusammen. Sie organisierten die Erste Ausstellung der Redaktion *Der Blaue Reiter*, die schon im Dezember 1911 in München zu sehen war. Auf Vorschlag von Franz Marc übernahm Osthaus die Ausstellung, die im Juni und Juli 1912 in Hagen gastierte. Damit waren zum ersten Mal auch Werke von August Macke und Gabriele Münter im Museum Folkwang zu sehen, darunter Münters Gemälde *Das gelbe Haus*.

Museum Folkwang 100

„Von Kaufen will ich nichts hören, von Bilder kaufen, das klingt ziemlich roh. – Wir tauschen! – Sie haben doch das nötige Geld und ich gebe Ihnen Bilder, wir tauschen. Kein Preis, nichts. Verstehen Sie mich?“

Egon Schiele an Karl Ernst Osthaus | 9.5.1912

1910 / 1918

Oskar Kokoschka und Egon Schiele im „besten modernen Museum Folkwang“

Als Karl Ernst Osthaus im Sommer 1910 eine Ausstellung von Oskar Kokoschka in der Berliner Galerie Paul Cassirer sah, war er davon so begeistert, dass er die Werke wenige Wochen später auch in seinem Museum präsentierte. Im Dezember 1910 war das Folkwang das erste Museum, das ein Gemälde Kokoschkas erwarb. Im Sommer 1915 wurde die Sammlung außerdem um eine Schenkung Alma Mahlers, der zeitweiligen Partnerin Kokoschkas erweitert, die dem Museum ein Porträt und einige Zeichnungen überließ. Aus finanziellen Gründen erbat Alma Mahler das Gemälde 1920 zurück, die Zeichnungen blieben hingegen in der Sammlung, zwei davon bis heute.

Schon im Herbst 1910 hatte Osthaus bei einem Besuch in Wien zwei Aquarelle des damals erst 20-jährigen Egon Schiele gekauft. 1911 kamen weitere 12 Aquarelle für die Sammlung hinzu, so dass das „beste moderne Museum Folkwang“ (Egon Schiele) im Jahr 1912 über die damals größte museale Sammlung des Österreichers verfügte. 1913 erwarb Osthaus mit *Die kleine Stadt I (Tote Stadt VI)* auch das erste Gemälde Schieles für ein Museum. Schieles erste Museumsausstellung fand ebenfalls im April 1912 in Hagen statt. Osthaus und Schiele standen bis zum frühen Tod des Künstlers 1918 in regem Austausch.

Museum Folkwang 100

1912

„Ehregaben“ zum zehnjährigen Bestehen des Museum Folkwang

Im April 1912 rief Henry van de Velde – Architekt, Gestalter und wichtigster Berater von Osthaus – dazu auf, an einer „Ehregabe für Herrn Karl Ernst Osthaus aus Anlass des 10-jährigen Bestehens des Museums Folkwang“ mitzuwirken. Über 50 Künstler:innen aus dem In- und Ausland lieferten Zeichnungen, Aquarelle oder druckgrafische Arbeiten ein. Diese wurden in einer von van de Velde entworfenen, lederbezogenen Kassette vereinigt und Osthaus bei einem Festakt am 2. Juli 1912 feierlich überreicht.

An der Festgabe beteiligten sich die *Brücke*-Künstler Erich Heckel, Ernst Ludwig Kirchner, Otto Mueller, Max Pechstein, Karl Schmidt-Rottluff sowie Emil Nolde. Vom *Blauen Reiter* sandten Wassily Kandinsky, August Macke und Franz Marc Werke. Auch Oskar Kokoschka aus Wien und Wilhelm Lehmbruck aus Paris reichten Arbeiten ein. Christian Rohlf und Walther Böttcher aus Hagen beteiligten sich als Mitorganisatoren ebenfalls mit einer „Ehregabe“.

Museum Folkwang 100

„Das Schönste war für mich in Hagen das Museum eines Herrn Osthaus. Der hat die neuste Kunst um sich versammelt: Rodin, Minne, Maillol, und Meunier, Gauguin, van Gogh, einen alten Trübner, einen alten Renoir und viel anderes Schönes.“

Paula Modersohn-Becker an Herma Becker | 8.11.1905

1905 / 1913

Paula Modersohn-Becker und das Museum Folkwang

Paula Modersohn-Beckers Schaffen ist seit Jahren fester Bestandteil der nationalen und internationalen Ausstellungspraxis. Diese Entwicklung ging auch vom Museum Folkwang aus. Modersohn-Becker hatte das Museum und die Familie Osthaus bei einem Besuch im Herbst 1905 persönlich kennengelernt. Im Frühjahr 1913 präsentierte das Museum eine Ausstellung zu der bereits 1907 jung verstorbenen Künstlerin. Sie wurde von Curt Stoermer, Heinrich Vogeler und dem Ehemann der Künstlerin, Otto Modersohn, organisiert. Nach frühen Gedächtnisausstellungen, die bereits in den Jahren 1908/09 in verschiedenen Galerien sowie in der Kunsthalle Bremen abgehalten wurden, war dies die erste umfassende Würdigung ihres Werks fernab der Stätte ihres Schaffens.

Die Wirkung dieser Ausstellung war umso nachhaltiger, als sie nach der Präsentation im Museum Folkwang noch an vier weitere Orte in ganz Deutschland wanderte. Damit trug sie maßgeblich zur Verbreitung der Werke Modersohn-Beckers in deutsche Sammlungen bei, denn die allermeisten Werke waren verkäuflich. Karl Ernst Osthaus erwarb daraus das *Selbstbildnis mit Kamelienzweig* sowie fünf Zeichnungen, darunter das *Mädchen mit Blumenschale*. Alle in diesem Raum vereinten Gemälde waren in der Retrospektive des Jahres 1913 im Museum Folkwang zu sehen.

Museum Folkwang 100

„Nehmen Sie meinen allerherzlichsten Dank für Ihr freundliches Schreiben und den Ankauf der Bilder. (...) Daß ich bei Ihnen nun auch mit Bildern sprechen darf, ist eine ganz große Freude für mich und treibt mich an weiter zu arbeiten, wenn ich nur könnte.“

Ernst Ludwig Kirchner an Karl Ernst Osthaus | 24.1.1918

1914 / 1922

Ernst Ludwig Kirchner – Ankäufe und Unterstützung

Der Ausbruch des Ersten Weltkriegs bedeutete einen großen Einschnitt in die Biografien vieler Künstler:innen, bis hin zum Tod an der Front wie bei August Macke, Franz Marc oder Walther Bötticher. Bei Ernst Ludwig Kirchner führte das Kriegsgeschehen zur körperlichen und psychischen Zerrüttung, auch wenn er nie an der Front war. Osthaus bemühte sich in vielfältiger Weise darum, den Künstler zu unterstützen: Er übernahm Kosten für Aufenthalte in Sanatorien, kümmerte sich um Aufträge, etwa für eine sogenannte Nagelfigur in Hagen, und erwarb 1918 fünf Gemälde Kirchners. Das Foto aus den letzten Jahren des Hagener Museum Folkwang zeigt drei dieser Gemälde in einer Präsentation zusammen mit einer Uli-Figur aus dem heutigen Papua-Neuguinea.

Auch Ernst Gosebruch, der seit Anfang 1912 das Kunstmuseum der Stadt Essen leitete, war fasziniert vom Expressionismus; er stellte die neue Kunst in Ausstellungen zur Diskussion und erwarb Werke für die Sammlung. Gosebruch unterstützte Kirchner vor allem durch die Vermittlung von Verkäufen; er selbst erwarb erst 1922 ein Gemälde für das Kunstmuseum. Im gleichen Jahr konnte die Sammlung von Karl Ernst Osthaus, der im Frühjahr 1921 verstorben war, für Essen erworben werden, wo sie mit der Sammlung des Kunstmuseums zum neuen Museum Folkwang vereinigt wurde.

Museum Folkwang 100

1916

Kirchner und Peter Schlemihls wundersame Geschichte

Mit der Holzschnittfolge *Peter Schlemihls wundersame Geschichte* thematisierte Ernst Ludwig Kirchner die psychischen Folgen des Ersten Weltkriegs für ihn. In der Erzählung von Adelbert von Chamisso verkauft Schlemihl seinen Schatten an den Teufel. Als er bemerkt, dass ihn dies aus der Gesellschaft der Menschen ausschließt, versucht er verzweifelt, den Handel rückgängig zu machen.

Kirchner fühlte sich als Soldat ebenso ausgeschlossen und identifizierte sich mit Schlemihl, den er als Soldat darstellte: „Die militärische Uniform stammt daher, dass ich mich während dieser Zeit in einem ähnlichen psychischen Zustand befunden habe. Der Verkauf an das graue Männlein war das Freiwilligentum, da ich daran selbst schuld war.“ Bereits im Frühjahr 1916 ließ Kirchner Osthaus ein Exemplar der Schlemihl-Folge mit persönlicher Widmung zukommen. Ein weiteres Exemplar mit Widmung sandte er an Ernst Gosebruch. Die hier ausgestellte Folge wurde 1957 für das Museum Folkwang erworben. Sie wird mit weiteren bedeutenden Holzschnitten Kirchners vom Ende des Ersten Weltkriegs präsentiert.

Museum Folkwang 100

„Lehmbrucks Gestalten sind jedem Rausche fern und verharren in ruhigen Träumen. Er sucht Klarheit und Harmonie, aber nicht in klassizistischem Sinne durch Symmetrie und Gleichgewicht, sondern in modernem Sinne durch ausdrucksvolle Neigungen und Wendungen des Körpers.“
Kurt Freyer, Assistent am Museum Folkwang | 1912

1907 / 1928

Lehmbruck und Barlach in Hagen und Essen

Das Schaffen Wilhelm Lehmbrucks stieß bei Karl Ernst Osthaus in Hagen auf ebenso großes Interesse wie bei Ernst Gosebruch in Essen. Gosebruch ergriff als erster die Initiative, das vielseitige Werk des jungen Künstlers vorzustellen, der sich selbst ausdrücklich dem Expressionismus zurechnete. Er präsentierte Arbeiten Lehmbrucks 1907 und 1908, bald folgten erste Erwerbungen. Vor allem in den 1920er Jahren ergänzte Gosebruch den Bestand um wichtige Werke, die bis heute zur Sammlung gehören.

Karl Ernst Osthaus stand seit 1909 in schriftlichem Kontakt mit Lehmbruck und erwarb 1911 den sogenannten *Hagener Torso*. Im gleichen Jahr besuchte Gertrud Osthaus gemeinsam mit ihrem Sohn Manfred den Künstler in dessen Pariser Atelier, der bei dieser Gelegenheit eine Porträtbüste von Manfred schuf. 1912 war eine Lehmbruck-Ausstellung im Folkwang zu sehen.

Das Werk des Plastikers und Grafikers Ernst Barlach stellte Osthaus bereits im Juni 1910 in einer Ausstellung vor. Er hatte den Künstler eingeladen, nach Hagen zu ziehen, um dort als Lehrer für Skulptur zu wirken. Barlach lehnte das Angebot zwar ab. Dennoch erwarb Osthaus einige Arbeiten und machte Barlach auch international bekannt, indem er Porzellanplastiken Barlachs in die große Kunstgewerbe-Ausstellung integrierte, die 1912/13 durch die USA reiste.

Museum Folkwang 100

„Warum ist dieser Maler noch so wenig ins Bewußtsein deutscher Kulturkreise gedungen? Wenige Private, noch weniger Museen kauften seine Bilder; drei allein das klug beratene Museum in Essen.“

Anonymer Kritiker | April 1919

1919 / 1929

Otto Mueller – Ankäufe durch Ernst Gosebruch

Auch wenn Gosebruch und Osthaus ähnliche Interessen im Hinblick auf die Kunst des Expressionismus vertraten, bestanden natürlich Unterschiede in der Wertschätzung einzelner künstlerischer Positionen. So spielte das Schaffen Otto Muellers für Osthaus keine hervorstechende Rolle: Weder lud er ihn zu einer Einzelausstellung ein, noch kaufte er Arbeiten an. Zwar fand auch unter Gosebruch keine Einzelausstellung Muellers statt, weder im städtischen Kunstmuseum noch nach 1922 im Essener Museum Folkwang. Doch erwarb er bis 1919 drei Gemälde des Künstlers, darunter *Vier Badende* von 1915.

Der erste Bestandskatalog des Museum Folkwang in Essen von 1929 verzeichnet darüber hinaus fünf zum Teil großformatige Arbeiten auf Papier von Otto Mueller, zumeist weibliche Akte in der Natur. Mueller, der 1930 im Alter von 55 Jahren starb, war also dank Gosebruch zwar mit einer kleinen, aber repräsentativen Werkgruppe in der mittlerweile sehr beachtlichen Sammlung expressionistischer Kunst vertreten, die der Folkwang-Katalog von 1929 dokumentiert.

Museum Folkwang 100

„Es sind neue, für Essen gänzlich unerhörte Wege, die dieser merkwürdige Künstler geht. Allein, er geht sie mit einer Kraft und Freudigkeit, welche die Kunstfreunde unserer Stadt auf das tiefste bewegt.“

Ernst Gosebruch | 21.4.1910

1906 / 1927

Emil Nolde in Hagen und Essen

Karl Ernst Osthaus und Emil Nolde lernten sich Anfang 1906 kennen. Bald verband sie ein freundschaftlicher Austausch. Auch ihre Frauen Gertrud und Ada schätzten sich sehr. Erstmals wurden im März 1906 einige Werke Noldes im Museum Folkwang präsentiert, eine größere Auswahl dann im März 1907. Als 1912 eine weitere Ausstellung stattfand, gehörten bereits 36 Arbeiten auf Papier und vier Gemälde Noldes zur Sammlung, darunter das *Stilleben mit Holzfigur*. Osthaus verschaffte dem Künstler auch an anderen Orten die Möglichkeit, seine Werke zu präsentieren. Die Bedeutung des Museums nicht nur für ihn selbst beschrieb Nolde viele Jahre später in seinen Memoiren: „Das Folkwangmuseum in Hagen war den jungen Künstlern und Kunstgelehrten wie ein Himmelszeichen im westlichen Deutschland entstanden.“

Auch Ernst Gosebruch im Kunstmuseum der Stadt Essen war begeistert von Emil Nolde. Bereits 1910 und 1913 stellte er Noldes Schaffen in Ausstellungen vor und erwarb 1915 das Gemälde *Blumengarten H (mit Maria)*. Als Gosebruch 1922 nach Osthaus' Tod die Leitung des neuen Museum Folkwang in Essen antrat, setzte er sein Engagement für Nolde fort. 1925 gelangte das Gemälde *Heilige Maria von Ägypten* als Ankauf in die Sammlung. Zwei Jahre später übernahm Gosebruch aus Dresden eine vielbeachtete Jubiläumsausstellung zu Noldes 60. Geburtstag.

Museum Folkwang 100

1913 / 1914

Der europäische Blick – Noldes Reise in die Südsee

1913/14 begleiteten Emil Nolde und seine Frau die sogenannte Medizinisch-demographische Deutsch-Neuguinea-Expedition des Berliner Reichskolonialamts. Noldes Aufgabe bestand darin, als ethnografischer Zeichner Bilder der Bevölkerung anzufertigen. Von den dort entstandenen Aquarellen war Osthaus nachhaltig beeindruckt. Er veröffentlichte im Februar 1916 einen Zeitungsbeitrag hierzu und stellte rund 120 dieser Arbeiten aus.

Aufgrund finanzieller Schwierigkeiten erwarb er nur drei Blätter, unterstützte Nolde aber dabei, die Aquarelle möglichst geschlossen in einer Institution unterzubringen. Die Hamburger Kunsthalle und vor allem das Reichskolonialamt erwarben jeweils eine größere Anzahl. Nolde profitierte für diese Reise von den Strukturen des Kolonialismus. Seine Aquarelle bestätigen den „weißen Blick“ auf den globalen Süden. Sie zeigen ein idealisiertes, vermeintlich ursprüngliches Leben. Die Realität war eine andere, was Nolde durchaus erkannte: „Das Kolonisieren ist eine brutale Angelegenheit.“ Die Aquarelle blenden dies aus.

Museum Folkwang 100

„Ob ich noch das große Werk machen kann? Die Ausmalung des Festsaals in Essen? Ach, es wäre sehr schön.“

Ernst Ludwig Kirchner | Dezember 1928

1925 / 1934

Künstlerprojekte für den Neubau des Museums

Als 1922 die Osthaus-Sammlung und das Kunstmuseum Essen zum neuen Museum Folkwang in Essen fusionierten, wurde ein Erweiterungsbau erforderlich, den der Architekt Edmund Körner entwarf. In diesem Bau war neben einem Raum für den Minne-Brunnen auch ein großer Festsaal vorgesehen. Für beide Orte plante Ernst Gosebruch eine künstlerische Wandgestaltung.

Am Wettbewerb für den Brunnenraum beteiligten sich Willi Baumeister, Erich Heckel und Oskar Schlemmer. Schlemmer, der schließlich den Auftrag erhielt, fertigte neun Gemälde mit Figuren und Landschaftselementen. 1937 wurden diese Werke im Zuge der Aktion „Entartete Kunst“ beschlagnahmt und zerstört.

Für die Wandgestaltung des Festsaals hatte Gosebruch 1925 Ernst Ludwig Kirchner angefragt, der begeistert zusagte. Die Korrespondenz dazu zog sich über sieben Jahre hin, in denen Kirchner mehr als 50 Entwurfsskizzen anfertigte und verschiedene inhaltliche Konzepte entwickelte. Die Motive eines *Farbentanzes* führte er 1932 bis 1934 in drei großformatigen Gemälden aus. Letztlich kam die Ausmalung nicht zustande und das 1929 eröffnete Gebäude wurde im Zweiten Weltkrieg so stark beschädigt, dass es schließlich abgerissen wurde.

Museum Folkwang 100

„Etwas traurig bin ich nur, dass anscheinend im Folkwang gar nichts mehr von mir hängt. So verschwindet meine Arbeit mehr und mehr aus den Museen des Landes, das meine Heimat war.“
Ernst Ludwig Kirchner an Carl Hagemann, Kunstsammler | 21.5.1934

1933 / 1945

Das Museum im Nationalsozialismus

Wie für die gesamte deutsche Kulturwelt hatte die Machtübernahme der Nationalsozialisten auch für das Museum Folkwang dramatische Folgen. Kunstrichtungen, die nicht den Idealen der neuen Machthaber entsprachen, wurden diffamiert und verschwanden nach und nach aus der Öffentlichkeit. Ernst Gosebruch wurde schon im Sommer 1933 aus dem Amt gedrängt und durch den linientreuen Nachfolger Klaus von Baudissin ersetzt. Baudissin hatte 1933 in Stuttgart eine Ausstellung organisiert, die die Kunst der Moderne verächtlich machte und ein Vorläufer der Ausstellung *Entartete Kunst* war. 1936 veranlasste er den Verkauf des Gemäldes *Improvisation 28* von Wassily Kandinsky aus der Folkwang-Sammlung.

1937 folgte eine deutschlandweite Beschlagnahmeaktion, der vor allem expressionistische Kunstwerke als „entartet“ zum Opfer fielen. Doch betraf es auch weitere Avantgarde-Strömungen wie den Surrealismus, sowie Künstler:innen jüdischen Glaubens, Sinti und Roma, LGBTQ und politisch Andersdenkende. Baudissin war maßgeblich an der Durchführung dieser Aktion beteiligt.

Aus dem Museum Folkwang wurden 1.400 Werke konfisziert, darunter sämtliche Gemälde des Expressionismus. Einige davon wurden kurz darauf in der Ausstellung *Entartete Kunst* diffamierend zur Schau gestellt, die ausgehend von München in vielen deutschen Städten Station machte. Im Anschluss wurden die allermeisten Werke zwecks Devisenbeschaffung an Sammler:innen und Museen im Ausland verkauft. Was sich nicht verkaufen ließ, lief Gefahr zerstört zu werden.

Museum Folkwang 100

„Typisches Beispiel einer erst jetzt getilgten Unterlassungssünde die unser aller Gewissen belastete, ist die große Gedächtnisausstellung der Künstlergemeinschaft ‚Brücke‘ im Essener Folkwangmuseum.“

Eduard Trier, Kunstkritiker, in Die Zeit | 1.10.1958

1948 / 1958

Nach dem Krieg – Brüche und Kontinuitäten

Unmittelbar nach Ende des Zweiten Weltkriegs begannen die Bemühungen, den Verheerungen, die Nationalsozialismus und Krieg dem Museum Folkwang bereitet hatten, etwas entgegenzusetzen. Im Herbst 1948 organisierte der amtierende Direktor Heinz Köhn eine erste, kleine Ausstellung expressionistischer Kunst mit Werken der *Brücke*. Sie musste in einem Ausweichquartier eingerichtet werden, da das Museumsgebäude durch Bombenangriffe beschädigt war und bis 1956 abgebrochen wurde.

Als Emil Nolde im April 1956 im Alter von 88 Jahren starb, war er bereits zu einem modernen Klassiker geworden, und so wollte man die große Retrospektive, die die Hamburger Kunsthalle zusammenstellte, auch im Museum Folkwang zeigen. Ein erster Bauabschnitt des Neubaus konnte für die Ausstellung frei gegeben werden, die im Sommer 1957 in Essen Station machte. Dass Nolde offen mit den Nationalsozialisten sympathisiert hatte, spielte dabei kaum eine Rolle oder wurde bewusst ignoriert. Er wurde vor allem als verfemter Künstler wahrgenommen.

Der vollendete Neubau wurde im Oktober 1958 symbolträchtig mit einer umfassenden Ausstellung zur *Brücke* eröffnet, die das Museum selbst organisiert hatte. Die Retrospektive war ein Meilenstein in der Rezeption des Expressionismus nach 1945. Die in diesem Raum versammelten Werke waren in den beiden Ausstellungen 1957 und 1958 zu sehen.

Museum Folkwang 100

„Ich hatte mir drei Ziele gesetzt: das Verlorene, soweit es ging, zurückzuholen oder durch Werke ähnlicher Qualität zu ersetzen; dann die Entwicklungen zu dokumentieren, die es weder bei Osthaus noch bei Gosebruch gegeben hatte, und dann in die Gegenwart vorzustoßen – die eigentliche Aufgabe, die das Folkwang ja immer hatte, ein Museum der Gegenwart zu sein.“

Paul Vogt, Direktor des Museum Folkwang 1963– 1988 | 6.7.2009

1949 / 2022

Wiederaufbau der Sammlung

Schon in den späten 1940er Jahren begann das Museum Folkwang damit, wieder eine Sammlung expressionistischer Kunst aufzubauen. 1949 erwarb das Museum Kirchners *Kaffeetisch* aus der Frankfurter Sammlung Hagemann. Andere Gemälde wurden gezielt zurückerworben, wenn die Gelegenheit sich bot. Viel häufiger gelangten über den Kunsthandel Werke in die Sammlung des Museum Folkwang, die 1937 in anderen deutschen Museen beschlagnahmt worden waren – und umgekehrt. Die unmittelbar nach dem Krieg noch offene Frage, ob die Beschlagnahmungen rückgängig gemacht und die Werke wieder an die ursprünglichen Eigentümer zurückgegeben werden sollten, wurde seitens der Politik bald verneint.

Es wurden aber auch Werke angekauft, die vor 1945 in privater Hand waren. Da nicht ausgeschlossen werden kann, dass sich darunter auch Kulturgüter befinden, die den Verfolgten der NS-Diktatur, insbesondere jüdischen Eigentümer:innen, zwischen 1933 und 1945 entzogen wurden, ist die Provenienzrecherche ein unverzichtbarer Teil der Arbeit im Museum Folkwang.

Museum Folkwang 100

1949 – 2022

Öffentliche und private Ankaufsförderung

Auch wenn Ankäufe aus dem Bereich der Klassischen Moderne durch die Preisentwicklung auf dem Kunstmarkt zunehmend schwieriger wurden, sind bis in die jüngste Zeit erfreuliche Neuerwerbungen für die Expressionismus-Sammlung im Museum Folkwang geglückt. Zum Einsatz kamen Mittel der Stadt Essen, aber auch öffentliche Fördergelder sowie Beiträge des Folkwang-Museumsvereins und nicht zuletzt der museumsnahen Stiftungen. So ermöglichten bereits 1953 die Krupp-Jubiläums-Stiftung für Kunst- und Museumszwecke gemeinsam mit der Eugen-und-Agnes-von-Waldthausen-Platzhoff-Museums-Stiftung den Rückkauf des Gemäldes *Modes: Frau mit Sonnenschirm vor Hutladen* von August Macke.

Bisweilen ist es auch private Sammelleidenschaft, die in den Ausbau der Sammlung mündet: Dem Ehepaar Dr. Walter und Lieselotte Grieser verdankt das Folkwang eine kleine, aber qualitätvolle Gruppe expressionistischer Werke. Die von Grieser zu Lebzeiten erworbenen Werke kamen 2016 als Vermächtnis in die Sammlung. Das hinterlassene weitere Vermögen ermöglichte wichtige Neuankäufe, etwa die *Tänzer* von Max Pechstein oder *Zwei ruhende Frauen* von Erich Heckel. Individuelle Begeisterung für den Expressionismus stand am Beginn der Geschichte des Museum Folkwang und ist bis heute für den Ausbau der Sammlung von großer Bedeutung.

Künstler:innen

Museum Folkwang 100

Cuno Amiet
Ernst Barlach
Willi Baumeister
Walther Bötticher
Carl Gustav Carus
Paul Gauguin
Erich Heckel
Ferdinand Hodler
Alexej von Jawlensky
Wassily Kandinsky
Ernst Ludwig Kirchner
Moissey Kogan
Oskar Kokoschka
Wilhelm Lehmbruck
Bertold Löffler
August Macke
Franz Marc
Henri Matisse
Paula Modersohn-Becker
Otto Mueller
Gabriele Münter
Edvard Munch
Carl Moll
Emil Nolde
Max Pechstein
Christian Rohlf
Egon Schiele
Oskar Schlemmer
Karl Schmidt-Rottluff
Paul Signac
Henry van de Velde

Daten und Fakten

Museum Folkwang 100

Expressionisten am Folkwang

Entdeckt – Verfemt - Gefeierr

20. August 2022 – 8. Januar 2023

Kurator:innen

Tobias Burg, Kurator Grafische Sammlung
Rebecca Herlemann, kuratorische Assistenz

Förderer

Hauptsponsor: E.ON
Gefördert durch: Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen

Ausstellungsfläche

1400 m²
14 Räume

Exponate

Gemälde: 82
Unikale Grafik: 78
Druckgrafik: 60
Skulptur / Plastik: 23
Medaille/Plakette: 2
Teppiche: 2
Dokumente: 30

Leihgeber:innen

Aargauer Kunsthau Aarau
ALBERTINA, Wien – Dauerleihgabe der Österreichischen Ludwig-Stiftung für Kunst und Wissenschaft
Bayerische Staatsgemäldesammlungen, München, Max Beckmann Archiv
Bayerische Staatsgemäldesammlungen, München – Pinakothek der Moderne
Buchheim Museum der Phantasie, Bernried am Starnberger See
Bündner Kunstmuseum Chur
E.W.K., Bern/Davos
Gabriele Münter- und Johannes Eichner-Stiftung, München
Hamburger Kunsthalle

Museum Folkwang 100

Hessisches Landesmuseum Darmstadt
Kirchner Museum Davos
Kunsthalle Bremen – Der Kunstverein in Bremen
Kunsthalle zu Kiel
Kulturhistorisches Museum Rostock
Kunsthaus Zürich
Kunstmuseen Krefeld
Kunstmuseum Basel, Kupferstichkabinett
Kunstpalastr, Düsseldorf
Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg
Lehmbruck Museum, Duisburg
Leopold Museum, Wien
LWL-Museum für Kunst und Kultur, Westfälisches Landesmuseum, Münster
mumok – Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien
Museo Nacional Thyssen-Bornemisza, Madrid
Osthaus Museum Hagen
Saarlandmuseum – Moderne Galerie, Saarbrücken
Staatliche Museen zu Berlin, Kupferstichkabinett
Städel Museum, Frankfurt am Main
Von der Heydt-Museum Wuppertal
W&K – Wienerroither & Kohlbacher, Wien

Öffnungszeiten

Di bis So 10 bis 18 Uhr, Do und Fr 10 bis 20 Uhr, Mo geschlossen

Feiertage während der Laufzeit

Geöffnet: Tag der Deutschen Einheit (3. Oktober), Allerheiligen (1. November), Totensonntag (20. November), 2. Weihnachtsfeiertag (26. Dezember), Neujahr (1. Januar)

Eintrittspreise

Standard: 14 € / ermäßigt: 8 €

Familienkarte I*: 29 € / Familienkarte II*: 15 €

Zeittickets: <https://museum-folkwang.ticketfritz.de>

(*Die Ermäßigungskonditionen entnehmen Sie bitte der Internetseite.)

Museum Folkwang 100

Publikation

Zur Ausstellung erscheint ein umfangreicher Katalog in der Edition Folkwang/Steidl:

EXPRESSIONISTEN AM FOLKWANG

Entdeckt – Verfemt - Gefei

Museum Folkwang (Hrsg.), 392 Seiten, 340 Abbildungen, ISBN: 978-3-96999-125-1

Museumspreis / Buchhandelspreis: 38 €

Audioguide

Zur Ausstellung gibt es einen Audioguide mit 15 neuen Audiotracks, der über die App des Museum Folkwang geladen werden kann (kostenfrei im Google Play- bzw. App Store).

Begleitprogramm

Die Ausstellung wird von einem Veranstaltungsprogramm begleitet.

Termine und aktuelle Informationen unter www.museum-folkwang.de

Besucherbüro / Buchung von Führungen

info@museum-folkwang.essen.de, 0201 88 45 444

Anfahrt

Verkehrsverbindungen ab Essen Hauptbahnhof: Straßenbahn- und U-Bahn-Linien 101, 106, 107, 108 und U11 in Richtung Bredeney bzw. Messe Gruga bis Haltestelle Rütterscheider Stern (der Weg zum Museum Folkwang ist ausgeschildert, Fußweg ca. 7 Minuten).

Zu Fuß ab Essen Hauptbahnhof: 15 Minuten Fußweg ab Südausgang Essen Hbf. Folgen Sie den Hinweisschildern und den blau leuchtenden Glassteinen im Boden.

Mit dem Auto: Navigationsinfo: Bismarckstraße 60, 45128 Essen

Katalog

Museum Folkwang 100

Expressionisten am Folkwang Entdeckt – Verfemt – Gefeierr

Mit Beiträgen von Anna Brohm, Tobias Burg, Söke Dinkla, Peter Gorschlüter, Mathilde Heitmann-Taillefer, Rebecca Herlemann, Oliver Kase, Isgard Kracht, Mario von Lüttichau, Birgit Schulte, Rainer Stamm und Anna Straetmans

Herausgeber: Museum Folkwang
Gestaltet von Matthias Langner / Steidl Design
und Tobias Burg

Edition Folkwang / Steidl
392 Seiten, ca. 340 Abbildungen
23 x 28 cm, Hardcover
Zweisprachig (deutsch / englisch)
ISBN 978-3-96999-125-1
38 €



EXPRESSIONISTEN AM FOLKWANG
Entdeckt – Verfemt – Gefeierr

EXPRESSIONISTS AT FOLKWANG
Discovered – Defamed – Celebrated

Edition Folkwang / Steidl

Audioguide zur Ausstellung

Museum Folkwang 100

Die Ausstellung *Expressionisten am Folkwang. Entdeckt – Verfemt – Gefeiert* ist in die Museum Folkwang App integriert und führt in deutscher und englischer Sprache informativ und abwechslungsreich in die wechselvollen Verbindungen zwischen den Künstler:innen des Expressionismus und dem Museum Folkwang ein. Die App beleuchtet das Sammlungs- und Ausstellungsgeschehen rund um diese Kunstrichtung mit 15 neuen Audiotracks, eingesprochen vom Schauspieler und Synchronsprecher Rafael Banasik.

Die kostenfreie App kann vor, während und nach dem Museumsbesuch genutzt werden. Leihgeräte und zugehörige Kopfhörer sind in begrenzter Stückzahl am Museumscounter gegen eine Gebühr von 4 Euro erhältlich. Wir empfehlen, die Museum Folkwang App bereits zu Hause auf das eigene Smartphone zu laden und eigene In Ear-Kopfhörer mitzubringen.

In Zusammenarbeit mit Fresh Museum.

Download

[Google Play Store](#)

[App Store](#)



Veranstaltungsprogramm

Expressionisten am Folkwang Entdeckt – Verfemt – Gefeierr

Museum Folkwang 100

Programm Erwachsene

Öffentliche Führungen

Das Museum Folkwang bietet öffentliche Führungen an, die einen vertiefenden Einblick in Ausstellungs- und Sammlungsthemen ermöglichen. Die aktuellen Themen und Termine finden Sie im Veranstaltungskalender.

Kostenfrei mit Eintrittskarte und Teilnahmesticker, der ab einer Stunde vor Führungsbeginn an der Kasse erhältlich ist. Begrenzte Teilnehmerzahl.

Do, 18 Uhr / Sa, 15 Uhr / So, 15 Uhr

Expressionisten am Folkwang. Entdeckt – Verfemt – Gefeierr

Digitale Führungen

Bei unseren digitalen Führungen haben Interessierte die Möglichkeit, die Kunst von zu Hause aus zu genießen. Die Live-Führungen finden über ein Videokonferenzportal statt.

Dauer: 30 Minuten. Anschließend ist Zeit für den gemeinsamen Austausch. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Die aktuellen Zugangslinks finden Sie online unter:

<https://www.museum-folkwang.de/de/kalender>

Mi., 17 Uhr

7.9., 21.9.

Expressionisten am Folkwang. Entdeckt – Verfemt – Gefeierr

Kurator:innen führen

Die Kuratorinnen und Kuratoren des Museum Folkwang führen durch Sonderausstellungen und Sammlungspräsentationen.

Teilnahmebeitrag: 3 € / 1,50 € / Kunstring Folkwang frei. Begrenzte Teilnehmerzahl.

Fr, 18 Uhr

2.9. Rebecca Herlemann

21.10. Tobias Burg

16.12. Tobias Burg

Museum Folkwang 100

Meisterwerke in Minuten – Die Kunstpause am Mittag

Mi, 12 Uhr

Konzentriert und kurzweilig: 20 Minuten für ein Kunstwerk aus dem Themenfeld des Expressionismus. Lassen Sie sich überraschen. Jeden Mittwoch stellen unsere Vermittler:innen ein neues Meisterwerk vor. Für alle, die ihre Mittagspause zur Abwechslung mit geistiger Nahrung verbringen möchten.

Begrenzte Teilnehmerzahl. Kostenfrei mit Eintrittskarte zur Ausstellung. Teilnahmesticker an der Kasse.

Vorträge und Gespräche

Teilnahmebeitrag: 5 € / 2,50 € / Mitglieder des Folkwang-Museumsvereins und des Kunstring Folkwang frei. Karten am Tag der Veranstaltung an der Kasse erhältlich. Begrenzte Teilnehmerzahl.

Fr, 4.11., 18 Uhr

Birgit Schulte (Osthaus Museum Hagen)

Der Ewig Wandelbare – Christian Rohlf's und Folkwang

Als „ewig Wandelbaren“ charakterisierte Karl Ernst Osthaus, der Gründer des Folkwang-Museums in Hagen und Rohlf's langjähriger Förderer, den experimentierfreudigen Maler. Kein deutscher Maler seiner Generation hat wie Christian Rohlf's (1849–1938) mit seinem reichen Werk einen derart weiten Bogen von der akademischen Ateliermanier über die impressionistisch geprägte Freilichtmalerei, den neoimpressionistischen Pointillismus, die Auseinandersetzung mit dem Expressionismus, bis hin zu einer völlig eigenständigen, hochsensiblen Bildsprache mit einer die Substanz der Dinge entmaterialisierenden Maltechnik gespannt. In seinen Bildern sowie einer Fülle von Zitaten aus seinen Briefen wird der „wandelbare“ Künstler vorgestellt.

Do, 24.11., 18 Uhr

Tobias Burg

„Daß ich bei Ihnen nun auch mit Bildern sprechen darf, ist eine ganz große Freude für mich.“ Ernst Ludwig Kirchner und das Museum Folkwang

Die Verbindung zwischen Ernst Ludwig Kirchner und dem Museum Folkwang währte über 25 Jahre – von der ersten Ausstellung der Künstlergemeinschaft *Die Brücke* im Sommer 1907 über Kirchners erste museale Einzelausstellung im Jahr 1913 bis hin zu den Gemälden, die der Künstler

Museum Folkwang 100

1930–34 für den Festsaal im Folkwang schuf. Seitens des Museums waren es Karl Ernst Osthaus und später Ernst Gosebruch, die Kirchners Kunst schätzten, Werke von ihm ausstellten und für die Sammlung erwarben. Der Vortrag stellt die wichtigsten Episoden dieser bemerkenswerten Beziehung vor. Anschließend besteht die Möglichkeit, einige Originale Kirchners, die nicht in der Sonderausstellung *Expressionisten am Folkwang* gezeigt werden, in Augenschein zu nehmen.

Fr, 2.12., 18 Uhr

Reinhold Happel (Fachhochschule Münster)

Kunst – Markt – Öffentlichkeit

Die Künstlergruppe *Brücke* als Avantgarde des Corporate Design?

Mit der Entwicklung des „freien“ Kunstmarktes im 19. Jahrhundert stand die Künstlerschaft jenseits von traditionellen Auftragsverhältnissen mit ihrem Werk im scharfen Wettbewerb um die Gunst potentieller Sammler und Käufer. Für die Kunstgalerien, Kunstvereine und Kunstausstellungen waren daher Strategien mit hohem Aufmerksamkeitswert gefragt.

Die Künstlergruppe *Die Brücke* hat dabei erstaunlich innovative Aktivitäten entwickelt, die in Deutschland damals nur noch einer der größten Elektrokonzerne, die AEG, in Kooperation mit dem Architekten und Gestalter Peter Behrens erstmals in Angriff genommen hat: mit einem einheitlichen Erscheinungsbild (Corporate Design) nach außen die Identität von Inhalt und Form zu kommunizieren.

Do, 29.9., 18 Uhr

Kunstabend im Gespräch

Das Werkverzeichnis der Druckgraphik von Erich Heckel

Mit Renate Ebner und Andreas Gabelmann

In Kooperation mit der Buchhandlung Walther König und dem Kunstring Folkwang, Verein der Freunde des Museum Folkwang e. V.

Museum Folkwang 100

Aufführungen, Konzerte, Interventionen

DIE LANGE NACHT DES EXPRESSIONISTISCHEN FILMS

Das Filmjahr 1922 – Fritz Lang und Friedrich Wilhelm Murnau

(im Rahmen des 24-Stunden-Sommerfestes)

Eintritt frei.

Mit Unterstützung der Friedrich-Wilhelm-Murnau Stiftung und ermöglicht durch den Folkwang-Museumsverein e.V.

Fr, 19.8. und Sa, 20.8.

Karl Ernst Osthaus-Saal

21.30 Uhr

Phantom

Viragierte und digitalisierte Fassung, Länge: 121 Min.

Drehbuch: Thea von Harbou, Musik: Robert Israel (Neuvertonung), Kamera: Axel Graatkjaer, Regie: Friedrich Wilhelm Murnau

24 Uhr

Nosferatu

Restaurierte, viragierte und digitalisierte Fassung, Länge: 95 Min.

Drehbuch: Henrik Galeen, Musik: Hans Erdmann, Kamera: Fritz Arno Wagner, Regie: Friedrich Wilhelm Murnau

2 Uhr

Dr. Mabuse, der Spieler, Teil 1

Restaurierte und digitalisierte Fassung, Länge: 155 Min.

Drehbuch: Thea von Harbou, Musik: Aljoscha Zimmermann (Neuvertonung), Kamera: Carl Hoffmann, Regie: Fritz Lang

5 Uhr

Dr. Mabuse, der Spieler, Teil 2: Inferno

Restaurierte und digitalisierte Fassung, Länge: 115 Min.

Museum Folkwang 100

Fr, 11.11., 18 Uhr

Konzert

EXOTIK! (?)

Die expressionistischen Künstler:innen, insbesondere der Brücke, haben sich von der Kunst und Kultur indigener Völker Afrikas in den Museen von Dresden oder Berlin inspirieren lassen. Eine künstlerische Aneignung anderer Kulturen, die aus heutiger Perspektive auch kritisch betrachtet wird. Der Leipziger Pianist und Komponist Steffen Schleiermacher stellt in seinem Konzert Komponisten vor, die ausgehend von der Zeit um 1900, auf ganz unterschiedliche Weise außereuropäische Klänge in ihre Werke integriert haben. Darunter sind Claude Debussy, der durch ein Gamelan-Orchester auf der Pariser Weltausstellung 1889 inspiriert wurde oder der Leipziger Klavierkomponist Walter Niemann, der Mitteleuropa nie verlassen hat und die imaginierten Klänge bestenfalls durch Berichte kannte. Olivier Messiaen und John Cage haben vor allem rhythmische und formale Elemente aus den Musikkulturen Indiens und Japans studiert und für das eigene Schaffen fruchtbar gemacht. Aber auch von Asien ging der Blick immer wieder zurück gen Westen: Toshio Hosokawa sucht beispielsweise in seinem Schaffen, japanische und europäische Musiktraditionen gleichberechtigt miteinander zu verbinden. Eine Verschränkung verschiedener musikalischer Elemente, die weit über einen reinen „Exotismus“ hinausgeht.

Klavierwerke von Claude Debussy, Alexandre Tansmann, André Jolivet, Walter Niemann, John Cage, Toshio Hosokawa, John Foulds, Olivier Messiaen, Steffen Schleiermacher
Steffen Schleiermacher, Klavier und Moderation

Teilnahmebeitrag: 16 € / 12 € / Kunstring Folkwang und Folkwang Museumsverein ermäßigt.

In Zusammenarbeit mit Deutschlandfunk Kultur und unterstützt durch den Kunstring Folkwang, Verein der Freunde des Museum Folkwang e.V.

So, 27.11.

14 Uhr

15.30 Uhr (Zweite Aufführung)

Farbentänze – Eine Zeitreise in den Expressionismus

Der Expressionismus ist als künstlerische Strömung gesteigerter Ausdrucksqualitäten neben Malerei und Grafik auch in vielen anderen Bereichen einflussreich gewesen: Architektur, Literatur, Theater, Kino, Musik und Tanz. Anlässlich der Ausstellung *Expressionisten am Folkwang* hat sich die Folkwang Musikschule in Zusammenarbeit mit der Bildung und Vermittlung des Museum Folkwang intensiv mit dieser Thematik beschäftigt und den Expressionismus in einem

Museum Folkwang 100

gemeinsamen Bühnenprojekt vor allem Jugendlichen kreativ-gestalterisch nähergebracht. Im Mittelpunkt der *Farbentänze* steht eine Tanzperformance, die von Musik der Zeit, u.a. Werken von Maurice Ravel, Béla Bartók oder Arnold Schönberg, begleitet wird. Hinzu kommen literarische Texte des Expressionismus, die rezitiert oder auch szenisch dargestellt werden. Die Kostüme und das Bühnenbild wurden von Schüler:innen der Kunstklassen entworfen.

Eintritt frei

Mit Unterstützung der KIKUMU Ulrike Nitschmann-Stiftung

Workshops und Seminare

Sa, 1.10., 11 – 17 Uhr

„Du musst CALIGARI werden!“

Der deutsche expressionistische Film – Vom Spiegelbild zur Spiegelschau

Bevor Robert Wiens Film *Das Cabinet des Dr. Caligari* am 26. Februar 1920 im Berliner Filmtheater Marmorhaus uraufgeführt wurde, kurbelte die innovative Werbekampagne „Du musst CALIGARI werden!“ das Interesse der Bevölkerung an: Der „Caligarismus“ war geboren!

Die Attraktion des deutschen expressionistischen Films, dem der Durchbruch des Expressionismus in den Bildenden Künsten und in der Literatur um einige Jahre vorausging, war immens. Die deutsche Filmkunst erschien erstmals vielbeachtet auf dem internationalen Parkett, und noch heute ist der Mythos um ihre dubiosen „Spiegelungen“, „Schattenwesen“ und „Homunculi“ keineswegs erloschen. In diesem Seminar sollen zunächst die Wurzeln des expressionistischen Films und daraufhin seine Schlüsselwerke aufgedeckt werden, mit einem Seitenblick auf die expressionistische Bildkunst und Literatur: Was kennzeichnet den expressionistischen Film und welche Zusammenhänge und Unterscheidungen können im auffallend vielfältigen Spektrum seiner Hauptwerke erkannt werden? Ein weiteres Augenmerk des Seminars soll auf die kontrovers diskutierte Qualität des expressionistischen Films als „Spiegelschau“ gerichtet werden, auf Basis der von Siegfried Kracauer verfassten filmsoziologischen Schrift *From Caligari to Hitler* (1947). Ein abrundendes Interesse dieses Seminars gilt dem „Nachbeben“ des expressionistischen Films, dessen stilistisch-seismische Wellen sich u.a. im Film Noir, Neo-Noir und Tech Noir messen lassen. Teilnahmebeitrag: 10 € / ermäßigt 5 € / Kunstring Folkwang: 5 €.

Die Teilnehmer:innenzahl ist begrenzt. Anmeldung im Besucherbüro erforderlich: info@museum-folkwang.essen.de

Museum Folkwang 100

So, 9.10., 11 – 17 Uhr

„Ich färbte dir den Himmel brombeer“

Schreiben zu expressionistischen Bildern

Wie Else Lasker-Schüler in ihrem Gedicht „Abschied“ spielen viele Lyriker:innen des Expressionismus wie Maler:innen mit Farbkontrasten und Sinneseindrücken. Die Natur und die Großstadt werden zu Protagonistinnen der Texte und der Gemälde der Zeit. Im Workshop werden sprachliche und malerische Stilmittel des Expressionismus gegenübergestellt: Wie lassen sich Wahrnehmungen von Lautstärke und Geschwindigkeit oder aber von Stille und Einsamkeit ins Bild setzen, wie sprachlich ausdrücken? Die Teilnehmer:innen lesen gemeinsam expressionistische Lyrik und lassen sich von den bildgewaltigen Texten ebenso wie von den Gemälden und Druckgrafiken der Ausstellung zu eigenen Gedichten inspirieren. In einer Schreibwerkstatt überarbeiten sie gemeinsam ihre Texte.

Teilnahmebeitrag: 10 € / ermäßigt 5 € / Kunstring Folkwang: 5 €.

Die Teilnehmer:innenzahl ist begrenzt. Anmeldung im Besucherbüro erforderlich: info@museum-folkwang.essen.de

Sa, 12.11., 11 – 17 Uhr

„Unmittelbar und unverfälscht“

Praxisseminar zur Druckgrafik des Expressionismus

1905 gründete sich in Dresden die Künstlergruppe *Die Brücke*. Diese Künstler fanden vor allem in der Druckgrafik ihr adäquates künstlerisches Medium. Neben Linolschnitt und Radierung nutzen sie vor allem den Holzschnitt mit seiner Widerständigkeit für eine gesteigerte Ausdrucksqualität ihrer Bildideen. Die Teilnehmer:innen lernen herausragende Beispiele expressionistischer Druckgrafik von Ernst Ludwig Kirchner oder Erich Heckel in der Ausstellung kennen und experimentieren mit verschiedenen Druckmedien und Papieren.

Teilnahmebeitrag: 20 € / ermäßigt 10 € / Kunstring Folkwang: 10 €.

Die Teilnehmer:innenzahl ist begrenzt. Anmeldung im Besucherbüro erforderlich: info@museum-folkwang.essen.de

Museum Folkwang 100

Programm Kinder und Familien

Di, 11. – Do, 13.10.

10 – 13 Uhr

„Der Himmel ist ein graues Packpapier“

Ferienakademie für Kinder von 6 bis 12 Jahren

„Süßer Lamasohn auf Moschuspflanzenthron“! Man muss nicht jeden Satz verstehen, um ein Gedicht begreifen zu können. Manche Wörter darin sind sehr alt und selten, manche einfach ausgedacht. In manchen Gedichten werden die Dinge lebendig und die Tiere sprechen. „Ein Kinderwagen schreit. Und Hunde fluchen.“ Manche beschreiben Farben wie ein Geräusch oder das Licht wie einen Klang. „Es riecht nach Sonne. Und der Tag beginnt.“ In der Ferienakademie lesen wir Gedichte des Expressionismus und dichten selbst. In der Ausstellung schauen wir uns Bilder aus der gleichen Zeit an und finden auch dort torkelnde Bäume und blauen Schnee, schlafende Schiffe und rosa Frühlingstage. Ihr braucht dafür nicht schreiben zu können – wir nehmen eure Gedichte auf und drucken passende Bilder dazu.

Teilnahmegebühr 30 €

Sa, 14.30 – 16.30 Uhr

Bildschöner Samstag

Workshops für Kinder von 6 bis 12 Jahren

Teilnahmebeitrag: 7 €. Begrenzte Teilnehmerzahl. Anmeldung im Besucherbüro erforderlich:

info@museum-folkwang.essen.de

3.9., 17.9., 1.10., 15.10., 29.10., 12.11., 26.11., 7.1.2023

Vorsicht wild!

Spielende Wiesel nannte Franz Marc einen seiner vielen Holzschnitte, die Tiere zeigen. Außer den kleinen Raubtieren ritzte der Künstler auch Bären, Tiger, Pferde und Fabelwesen in seine Druckplatten. Ihr könnt sie in der Ausstellung *Expressionisten am Folkwang* entdecken. Welche sind eure Lieblingstiere? Welche Bewegungen und Verhaltensweisen sind typisch für sie? Und wie lässt sich ihr Schleichen oder Springen, Klettern oder Kratzen im Bild festhalten?

Museum Folkwang 100

10.9., 24.9., 8.10., 22.10., 5.11., 19.11., 10.12.

Gefühle im Gesicht

Max Pechsteins *Mädchen am Tisch* sieht man die Verliebtheit an: Sie strahlt mit geschminkten Lippen und aufgeregt roten Wangen. Auf Egon Schieles Bildern sehen die Leute nervös und angespannt aus. Und die Malerin Paula Modersohn-Becker schlüpft selbst in verschiedene Rollen und malt sich nachdenklich mit einer Hand am Kinn oder selbstbewusst mit Perlenkette. Im Workshop drückt ihr eure eigene Stimmung mit Selbstporträts in schwarzer Druckfarbe und buntem Papier aus.

So, 15 Uhr

Familien sprechen über Kunst

Kostenfrei mit Eintrittskarte und Teilnahmesticker, der ab einer Stunde vor Führungsbeginn an der Kasse erhältlich ist. Begrenzte Teilnehmerzahl. Ohne Anmeldung.

28.8., 11.9., 25.9., 9.10., 23.10., 6.11., 20.11., 11.12.

Alle an einem Tisch

In der Ausstellung *Expressionisten am Folkwang* zeichnet ihr gemeinsam ein großes Stillleben. Jede:r bringt eine Farbe mit.

4.9., 18.9., 2.10., 16.10., 30.10., 13.11., 27.11., 8.1.2023

Wie ich Dich sehe

Ihr zeichnet gegenseitige Porträts, die ihr mit Kohlepapier in immer andere Stimmungen versetzt. Anregungen liefern euch die Holzschnitte in der Ausstellung *Expressionisten am Folkwang*.

Programm für Schulen

Di, 30.8., 16 – 18 Uhr

Exklusive Einführung für Lehrer:innen

Teilnahme kostenfrei. Anmeldung im Besucherbüro erforderlich: info@museum-folkwang.essen.de

Das Programm für Schulklassen mit Ausstellungsgesprächen und Workshops finden Sie auf der Internetseite des Museum Folkwang und im neuen *Halbjahresprogramm für Schulen II 2022*.

(Stand 18.8.2022)

Pressebilder

Museum Folkwang

Das Bildmaterial darf nur im Rahmen der aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung **Expressionisten am Folkwang. Entdeckt – Verfemt – Gefeierrt** (20. August 2022 – 8. Januar 2023) im Museum Folkwang verwendet werden. Längere Bildstrecken bedürfen besonderer Absprache mit dem Museum Folkwang. Alle Bilder dürfen weder beschnitten noch in irgendeiner Weise verändert werden. Im Internet dürfen die Werke maximal in einer Auflösung von 72 dpi abgebildet werden. Die Verwendung in sozialen Netzwerken / Social Media muss vor Nutzung eigenständig angefragt werden. Wir bitten um Übersendung eines Belegexemplars an die Pressestelle des Museum Folkwang.



Erich Heckel

Hockende, 1912

Lindenholz, bemalt, 30 x 17 x 12 cm

© Nachlass Erich Heckel, Hemmenhofen
Museum Folkwang, Essen



Erich Heckel

Zwei ruhende Frauen, 1909

Farbholzschnitt, 32,5 x 37 cm (Bild)

© Nachlass Erich Heckel, Hemmenhofen
Museum Folkwang, Essen

Museum Folkwang



Wassily Kandinsky

Landschaft mit Kirche (Landschaft mit roten Flecken I), 1913

Öl auf Leinwand, 78 x 100 cm

Museum Folkwang, Essen



Ernst Ludwig Kirchner

Farbentanz I, 1932

Öl auf Leinwand, 100 x 90 cm

Museum Folkwang, Essen



Ernst Ludwig Kirchner

Doris mit Halskrause, um 1906

Öl auf Leinwand, 71,9 x 52,5 cm

Museo Nacional Thyssen-Bornemisza, Madrid

Museum Folkwang



Ernst Ludwig Kirchner
Sitzender Akt auf orangem Tuch, 1909
Öl auf Leinwand, 96,5 x 95 cm
Museum Folkwang, Essen



Ernst Ludwig Kirchner
Wintermondnacht, 1919
Farbholzschnitt, 30 x 29,5 cm (Bild)
Museum Folkwang, Essen



Ernst Ludwig Kirchner
Stehendes Mädchen, 1913/14
Lindenholz, 44,4 x 11 x 9 cm
Museum Folkwang, Essen

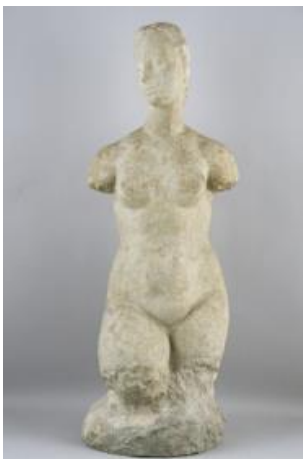
Museum Folkwang



Ernst Ludwig Kirchner
Tanzpaar, 1914
Öl auf Leinwand, 91 x 65 cm
Museum Folkwang, Essen



Oskar Kokoschka
Doppelbildnis Oskar Kokoschka und Alma Mahler, 1912/13
Öl auf Leinwand, 100 x 90 cm
© VG Bild-Kunst, Bonn, 2022
Museum Folkwang, Essen



Wilhelm Lehmbruck
Kleiner Frauentorso, sog. Hagener Torso, 1910/1911
Kunststein, gegossen, 69,5 x 26 x 21,5 cm
Museum Folkwang, Essen

Museum Folkwang



Franz Marc
Reitschule (nach Ridinger), 1913
Holzschnitt, 26,9 x 29,8 cm (Bild)
Museum Folkwang, Essen



Franz Marc
Liegender Stier, 1913
Tempera auf Papier, 40 x 46 cm
Museum Folkwang, Essen

Museum Folkwang



Paula Modersohn-Becker

Selbstbildnis mit Kamelienzweig, 1906/07

Öl auf Holz, 61,5 x 30,5 cm

Museum Folkwang, Essen



Otto Mueller

Landschaft III, um 1925

Leimfarbe auf Rupfen, 77 x 105,5 cm

Museum Folkwang, Essen



Gabriele Münter

Stilleben (rosa), 1911

Öl auf Leinwand, 88,5 x 101 cm

© VG Bild-Kunst, Bonn, 2022

Saarlandmuseum – Moderne Galerie, Saarbrücken, Dauerleihgabe der SaarLB

Museum Folkwang



Emil Nolde

Stilleben mit Holzfigur, 1911

Öl auf Leinwand, 77 x 65 cm

© Stiftung Ada und Emil Nolde, Seebüll

Museum Folkwang, Essen



Christian Rohlf

Amazonen, 1912

Tempera auf Leinwand, 81,4 x 100 cm

Museum Folkwang, Essen



Egon Schiele

Selbstbildnis mit gesenktem Kopf, 1912

Öl auf Holz, 42,2 x 33,7 cm

Leopold Museum, Wien

Museum Folkwang



Karl Schmidt-Rottluff

Landschaft mit Feldern, 1911
Öl auf Leinwand, 88 x 96 cm
© VG Bild-Kunst, Bonn, 2022
Lehmbruck Museum, Duisburg



Karl Schmidt-Rottluff

Fischerkähne auf dem Haff, 1913
Öl auf Leinwand, 88 x 101 cm
© VG Bild-Kunst, Bonn, 2022
Museum Folkwang, Essen